

wieder kurz aufgezeichnet. Auch in diesem Abschnitt ist die Klarheit der Darstellung wohltuend. Von den Versuchen der Absorbierung des Ostens im 12.—13. Jahrhundert bis zum II. Vatikanischen Konzil ist ein langer Weg, der viele Wandlungen in der Haltung Roms dem christlichen Osten gegenüber, vor allem auf dem Konzil von Florenz und während des Pontifikats Leos XIII., aufweist. Der bedeutsamste Wandel in der Haltung gegenüber dem geistigen Erbe des christlichen Ostens hat aber auf dem 2. Vaticanum stattgefunden. Leider hat Vf. seine Abhandlung mit den Unionsbemühungen Leos XIII. abgeschlossen. Wir hoffen, daß dieses besonders fachkundige Taschenbuch in einer baldigen Neuauflage, durch die Behandlung des II. Vaticanums und seiner Bedeutung für die Annäherung zwischen Orthodoxie und Katholizismus ergänzt, erscheinen wird.

Münster

J. G. Remmers

**Drevet, Camille:** *Gandhi interpelle les chrétiens*. Préface de P. Régamy, O.P. (= Rencontres, 69). Ed. du Cerf/Paris 1965; 176 p., F 6,90

Durch die Gestalt des Mahatma Gandhi ist der Verkündigung des Evangeliums in Indien ein Markstein gesetzt, der kaum zu erreichen und schwer zu überholen sein wird. An seiner Gottverbundenheit und seiner Menschenliebe wird sich jeder zu messen haben, der sich dortzulande Christ nennt. Gandhi ist eine unüberhörbare Herausforderung, zugleich aber auch eine großartige Verheißung, — und nicht nur für Indien! Madame DREVEY bietet in vier kurzen Kapiteln das geistliche Profil des einzigartigen Mannes, seine Verankerung im Hinduismus sowohl wie seine Liebe und Verehrung zu Christus, die spirituellen Dimensionen seines Lebens und Wirkens, seine Gottverbundenheit und seine Menschenliebe. Daß Christus und einzelne Christen ihm glaub- und liebenswürdiger erschienen sind als die offiziellen Kirchen und Christentümer, wird man dem unter kolonialer Unfreiheit leidenden neuen Moses seines Volkes nachfühlen können. Für theologische Systeme hat er nie Verständnis aufgebracht, eine Konversion immer abgelehnt, zumal im englisch-beherrschten Indien Konversion gleichbedeutend war mit Englisch-sprechen, Fleischessen und Alkoholtrinken... Für ihn konvergierte die höchste Botschaft Christi mit dem innersten Gehalt des Hinduismus: Einheit der Schöpfung und geweihtes Leben im Dienst an den Menschen. Man mag das Synkretismus nennen, wie er indischer Religiosität allgemein eigen ist. Der Mahatma jedenfalls hat daraus eine echte Synthese zu machen gewußt und sie mit seinem Leben und seinem Tode bezeugt. Von seinem Mörder mag er dasselbe gedacht haben, was er früher einmal von einem Attentäter gesagt hat: „Es ist ein Bruder, den ich nicht habe überzeugen können.“ Ist der Optimismus erlaubt, Gandhi den Johannes den Täufer eines indischen Christentums zu nennen?

Beuron

P. Paulus Gordan OSB

**Schwarz, Leo:** *Ohren für Pachamama*. Fünf Jahre Kaplan in Bolivien. Eine Dokumentation, herausgegeben von Theologen des Priesterseminars Trier. Verlag J. Pfeiffer / München 1967; 159 S., kart. DM 6,80.

Kaplan SCHWARZ hat 1962 mit zwei Trierer Mitbrüdern eine Pfarrei in der Erzdiözese Sucre übernommen, deren Erzbischof, Kardinal Maurer CSSR, aus der Diözese Trier (Püttlingen/Saar) stammt. Das Bändchen haben Trierer Seminaristen an Hand von Briefen und Berichten zusammengestellt. Der besondere Wert